

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Band: 101 (2003)

Heft: 11

Artikel: Weitere realisierte und geplante Qualitätsprojekte

Autor: Klein Remane, Ursula / Michel, Gerlinde

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-950533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weitere realisierte und geplante



Im Gegensatz zum persönlichen Austrittsgespräch findet die schriftliche Klientinnenbefragung später und anonym statt.

Foto: Susanna Hufschmid

Befragungen von Patientinnen und Klientinnen

Zufriedenheit als Qualitätsindikator

«Die Frau, das Kind und die Familie stehen im Mittelpunkt der Hebammenarbeit» – dies der Anspruch, den Hebammen an ihre Arbeit stellen. Doch wie wird man ihm gerecht und wie kann man überprüfen, ob der richtige Weg eingeschlagen ist?

Seit einigen Jahren wird an verschiedenen Schweizer Spitälern die PatientInnenzufriedenheit erhoben und als Instrument für die Qualitätssicherung eingesetzt. Dazu werden Patientinnen und Patienten mit speziellen Fragebögen befragt. Ein solcher, sehr umfangreicher Fragebogen ist derjenige des Picker Instituts aus Boston, USA, der für die Schweiz vom Picker Institute Europe adaptiert und validiert wurde. Er umfasst 19 Dimensionen der Betreuungsqualität aus der Perspektive stationär behandelter Patientinnen und Patienten.

Im Gegensatz zum direkten Gespräch mit den Patientinnen (z. B. beim Austrittsgespräch) findet die schriftliche Befragung etwa zwei Wochen nach Behandlungsende statt. Die Ergebnisse werden anonym ausgewertet. Dies ermöglicht den Patientinnen, ohne Angst vor negativen Folgen auch kritische Punkte anzusprechen. Und es entschärft das altbekannte Problem, dass die Patienten so antworten, wie sie meinen, dass es von ihnen erwartet wird. Das Inselspital in Bern ist eines der Spitälern, das den Picker Fragebogen angewendet hat. Der Bereich Geburtshilfe beteiligte sich 2001 am Insel-Pilotprojekt

zur Erfassung der Patientinnenzufriedenheit (ERPAZ). Die Befragung von 209 Patientinnen mit einer Rücklaufquote von 55% brachte neben den Stärken der Geburtsabteilung auch einige Defizite in den Dimensionen «Emotionale Unterstützung und Minderung von Angst», «Pränatale Betreuung» und «Geburtspezifische Informationen» zu Tage. Die Leitung des Bereichs Geburtshilfe beschloss in der Folge, ein Qualitätsentwicklungsprojekt zu initiieren. Sie beauftragte eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe, sich dem Defizit «Emotionale Unterstützung» anzunehmen. So entstand als Resultat der neue Standard «Der emotionale Aspekt in der Schwangerschaft und im frühen Wochenbett und seine Bedeutung für die Betreuung», der 2003 herauskam. Die Umsetzung dieses Standards wird mit einer weiteren Erfassung der Patientinnenzufriedenheit überprüft. In Zukunft will die Qualitätskommission des SHV den freiberuflichen Hebammen ebenfalls einen Fragebogen zur Verfügung stellen. Neben dem Zufriedenheitsgrad der Klientinnen soll auch der Informationsstand der Frauen erfragt werden und wieweit sie sich im Umgang mit ihrem Kind und mit sich selbst sicher fühlen. Der Planungsfahrplan sieht vor, im Sommer/Herbst des nächsten Jahres erstmals in der Schweizer Hebamme über das Projekt zu informieren. Im Jahre 2005 könnte dann die erste Befragungsrunde mit Auswertung und Anpassungen lanciert werden, weitere Befragungsrunden würden im Turnus von drei Jahren folgen.

Ursula Klein Remane/Gerlinde Michel

Qualitätszirkel

Erfolg lässt sich sehen

Das Projekt «Einführung von Qualitätszirkeln» ist nun abgeschlossen. Die bisherigen Erfolge können sich sehen lassen: Bis heute wurden 11 Moderatorinnen aus 7 Sektionen ausgebildet und 15 Qualitätszirkel gegründet.

Im Schnitt treffen sich in einem Zirkel etwa 10 Hebammen einmal monatlich und arbeiten an einem bestimmten Fachthema, zu dem sie ein Dossier erstellen (Themenübersicht s. S. 12/13).

Neu sollen in den Qualitätszirkeln (QZ) auch Fallbesprechungen durchgeführt werden, eine Fortbildung dazu wird gerade konzipiert. Zur Zeit entsteht auch ein Informationsblatt zu Zielen und Arbeitsweisen der Qualitätszirkel, das ab 2004 im Zentralsekretariat bestellt und auch von der Homepage des Verbandes heruntergeladen werden kann.

Um die entstandenen QZ zu begleiten und neue zu gründen, haben wir ein Folgeprojekt «Begleitung von Qualitätszirkeln» begonnen. Dafür suchen wir noch eine Projektleiterin, die Spass daran hat, Ansprechpartnerin für die Moderatorinnen zu sein und die Aktivitäten der Qualitätszirkel zu koordinieren und zu begleiten.

Zukunftsziele

Schön wäre es, wenn alle frei praktizierenden Hebammen an einem Qualitätszirkel teilnehmen und so die Chance zu Austausch und Weiterentwicklung ihres Fachwissens nutzen würden.

In Zukunft soll die Arbeit im QZ auch als Fortbildung aner-

Qualitätsprojekte

kannt werden. Noch zu verbessern ist die Verbreitung der erarbeiteten Dossiers, so dass sie möglichst vielen Hebammen zugänglich werden. Da gibt es noch einige Hürden zu nehmen, doch wir arbeiten daran!

Ganz wichtig ist auch, dass sich noch weitere Hebammen zur Moderatorin von Qualitätszirkeln ausbilden lassen. Der SHV bietet den Moderatorinnenkurs bei Interesse auch auf Französisch an. (Nächster Kurs auf Deutsch am 19. Januar und 3. März 2004 in Bern).

Noch eine Bitte zum Schluss. Einige Arbeitsgruppen/Qualitätszirkel haben sich ohne die Vermittlung des SHV gebildet und erarbeiten ebenfalls Dossiers zu Fachthemen. Ich wäre froh, wenn sich aus diesen Gruppen eine An-



Auch Fallbesprechungen können Thema für Qualitätszirkel sein.

Foto: Gerlinde Michel

sprechperson bei mir melden und mir das aktuell bearbeitete Thema mitteilen würde. Nur dann können die verschie-

denen Aktivitäten koordiniert und auch nach aussen hin vertreten werden.

Ursula Klein Remane

Projekt Mutterschaftspass Was tut sich da?

Die Entwicklung eines Mutterschaftspasses ist eines der Qualitätsprojekte des SHV und vielen Hebammen ein wichtiges Anliegen. Deshalb hier ein kurzer Bericht über den Stand des Projekts.

Momentan liegt dieses Projekt leider in einer Flaute, und dies aus verschiedenen Gründen: Zum ersten haben wir keine Projektleitung, die sich des Themas annimmt. Zum zweiten ist der Mutterschaftspass ein Produkt, das von Hebammen und ÄrztInnen genutzt wird. Deshalb muss es unbedingt interdisziplinär erarbeitet und angewendet werden, sonst «verhebt nicht» und ist von vorne herein zum Scheitern verurteilt. Der SHV hat deswegen den Kontakt mit den GynäkologInnen (SGGG) gesucht, doch diese haben zur Zeit andere Prioritäten und engagieren sich leider nicht für das Thema. Wir bleiben dran, denn ein Alleingang der Hebammen hat wirklich wenig Sinn.

Zusätzlich ist auch die Frage aufgetaucht, ob der Mutterschaftspass in der klassischen Form überhaupt noch zeitgemäss ist. Nach Enkin, M. et al (A Guide to Effective Care in Pregnancy and Childbirth, 3rd. Ed. Oxford University Press

2000, Oxford, UK) weisen Studien darauf hin, dass es sinnvoll ist, dass die gesamte Dokumentation bei der Schwangeren bleibt und diese sie dann mit zur Hebamme, zum Arzt oder ins Spital nimmt. Damit hat die Frau die Kontrolle und bis zu einem gewissen Grad die Verantwortung für die Dokumentation ihrer Schwangerschaft. Das klingt vielleicht erst mal ungewöhnlich und bringt sicher auch organisatorische Umstellungsprobleme mit sich. Doch wäre dies ein konkreter Schritt zur Förderung der Autonomie der Frau, ein oft geforderter Aspekt der Gesundheitsförderung, der jedoch bisher nur selten konkret umgesetzt wurde. Auf jeden Fall lohnt es sich, diese Idee näher zu überprüfen, bevor wir viel Mühe in ein vielleicht bereits veraltetes Instrument stecken.

Also: Trotz der Schwierigkeiten ist das Projekt nicht gestorben, sondern wartet sehnsüchtig auf eine engagierte Projektleitung, die sich mit dem Thema auseinandersetzen und vielleicht auch neue Wege ausprobieren möchte.

Ursula Klein Remane

Nähere Informationen bei: Ursula Klein Remane, Qualitätsbeauftragte SHV, Hinterdorfstrasse 18 b, 8157 Dielsdorf, Tel. 043 422 03 70, E-Mail: u.kleinremane@bluewin.ch

IAMANEH-Projekt

Mit Mutterschaftspass

Im Rahmen eines Projektes von IAMANEH, International Association for Maternal and Neonatal Health, das den Zugang zur reproduktive Gesundheitsversorgung für Migrantinnen in der Schweiz verbessern will, hat der SHV bekanntlich ein Untermandat inne (s. SH 2/03). Ein Teil des Auftrags ist das Erarbeiten einer Informationsbroschüre zum Thema «Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett für Migrantinnen», die in etwa drei Jahren in 14 verschiedenen Sprachen vorliegen sollte. Die Broschüre wird vorne eine «Tasche» erhalten. Darin wird ein Mutterschaftspass eingesteckt. Dieser Mutterschaftspass, ebenfalls in die verschiedenen Sprachen übersetzt, ist der leicht angepasste Mutterschaftspass, welchen GynäkologInnen, Hebammen und KinderärztInnen im Kanton Waadt schon seit 1999 mit grossem Erfolg für Asylbewerberinnen anwenden. Sobald der IAMANEH-Mutterschaftspass fertig ist, wird die Schweizer Hebamme darüber berichten.

Nähere Informationen: www.iamaneh.ch

Projektleiterinnen gesucht

Die Qualitätskommission des SHV sucht Hebammen für folgende Projekte:

Entwickeln von Leitlinien

Ziel des Projektes ist es, mit aktuellem Fachwissen verbindliche Leitlinien zu einzelnen Leistungen (z. B. zum Thema Wassergeburt) zu erstellen und damit Unter- Über- und Fehlversorgung zu vermeiden.

Nach der Erstellung einer «Musterleitlinie» können vorhandene Leitlinien gesammelt und angepasst oder auch neue Leitlinien erarbeitet werden. Die Projektleiterin arbeitet mit einer noch zu bildenden Arbeitsgruppe («Leitlinienkonferenz») zusammen.

Qualitätszirkel

Bei der Fortführung dieses Projektes geht es darum, Ansprechpartnerin für die Moderatorinnen der Qualitätszirkel zu sein und die Arbeit der Qualitätszirkel zu unterstützen.

Die Gründung weiterer Zirkel muss gefördert und die bearbeiteten Themen müssen koordiniert werden.

Qualitätsstandard

Ein Standard definiert die Anforderungen an die Qualität einer Leistung. Es geht darum, die bereits vorhandenen *Empfehlungen für frei praktizierende Hebammen* zu überarbeiten und in einen Standard umzuwandeln.

Dieses Projekt kann in Zusammenarbeit mit der Leiterin des Ressorts frei praktizierende Hebammen geschehen. Das Projekt ist zeitlich auf etwa 1 Jahr begrenzt.

Geburtshilfliches Dossier (Mitarbeit)

Die Projektleiterin wünscht sich Unterstützung für die Erarbeitung und Umsetzung einer einheitlichen, aktuellen und effizienten Dokumentation (d/f/i). Dieses Projekt wird Ende 2004 abgeschlossen.

«Informierte Entscheidung»

(Fachliche, methodische und juristische Aspekte der Information von Klientinnen). Ziel des Projektes ist, dass die Frauen gute Informationen erhalten, bevor sie eine Entscheidung treffen müssen.

Für die Hebamme wird eine Leitlinie zum Thema Informieren erstellt und es werden schriftliche Infoblätter für die Frauen entwickelt. Zu diesem Thema gibt es bereits viel Material (Englisch), das noch überarbeitet und angepasst werden müsste. Auch dieses Projekt eignet sich für die Bearbeitung durch eine Arbeitsgruppe.

Interesse? Bitte melde dich bei:

Ursula Klein Remane, Qualitätsbeauftragte, Hinterdorfstr. 18 b, 8157 Dielsdorf, Telefon 043 422 03 70, E-Mail: u.kleinremane@bluewin.ch

Hebammen-Qua

Moderatorin: Heidi Kreier-Heine
Ort: QZ Wil
Thema: Postpartale Depression

Moderatorin: Marie-Christine Gassmann
Ort: QZ Bern
Thema: Wochenbettbetreuung nach Kindsverlust

Moderatorin: Veronica Ernst
Ort: QZ Aarau
Thema: Nachgeburtliche Erschöpfung

Moderatorin: Dagmar Ittig
Ort: QZ Oberwallis
Thema: Freischaffende Hebammen im Oberwallis

Moderatorin: Marie-Gabrielle von Weber
Ort: QZ Innerschweiz
Thema: Schwangerschaftskontrollen

Moderatorin: Fanny Wäfler
Ort: QZ Langenthal
Thema: Schwangerschaftsberatung

Moderatorin: Marie-Claude Monney Hunkeler
Ort: QZ Fribourg
Thema: Neonataler Ikterus

Moderatorin: Elke Bispinghoff
Ort: QZ Ostschweiz
Thema: Schreikinder

Moderatorin: Christin Schlegel Tlach
Ort: QZ Bern 2
Thema: Sectio, traumatische Geburt

Qualitätszirkel in der Schweiz

Stand Juli 2003

Moderatorin: Heidi Zimmermann
Ort: Zürich, Frauenfeld
Thema: Qualitätstreffen Bildung SHV (QTB) Themenselektion in der FB zwischen Sektionen und SHV

Moderatorin: Marie-Claude Monney Hunkeler
Ort: QZ Fribourg
Thema: Information der Schwangeren über Laboruntersuchungen, welche die Hebammen veranlassen

Moderatorin: Susanne Claus
Ort: QZ Seeland
Thema: Aufarbeiten von Geburten

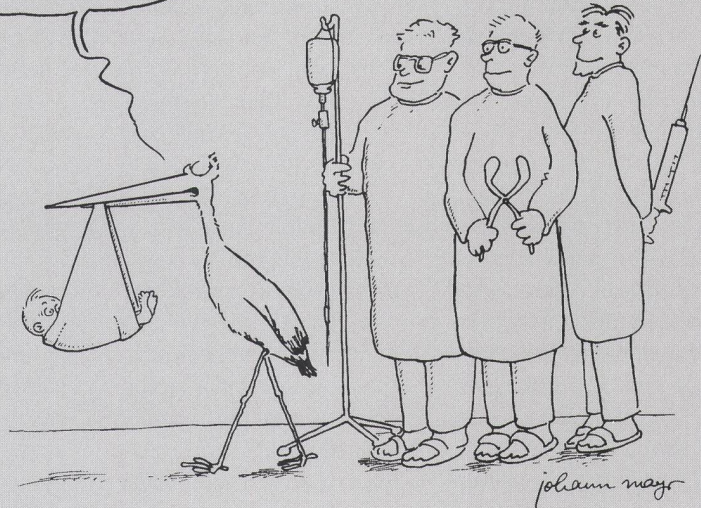
Moderatorin: Anne Burkhalter
Ort: QZ Vaud
Thema: Stillen

Moderatorin: Heidi Caprez-Rutz
Ort: QZ Unterägeri
Thema: Nachkontrolle

Moderatorin: Bibiane Sommer
Ort: QZ Basel
Thema: Wird gegründet

Moderatorin: Dagmar Ittig
Ort: QZ Oberwallis
Thema: Gründung Hebammenpraxis Oberwallis

Lass uns lieber von hier verschwinden!



Qualitätszirkel

«Wochenbettbetreuung nach Kindsverlust»

Wer hat zu dieser Thematik bereits etwas erarbeitet? Wer kann uns Informationen, Material, Hinweise dazu geben?

Kontaktperson: Marie-Christine Gassmann, Bellevuestrasse 159, 3095 Spiegel bei Bern, Tel. 031 972 30 53

E-Mail: mariechristinegassmann@freesurf.ch

SHV Fort- und Weiterbildung

Thema Qualitätssicherung

Der SHV bietet folgende Kurse an:

- Moderatorin Qualitätszirkel: 19. Januar, 3. März 2004, Bern
- Gestion de projet: 2. und 4. Februar 2004, Ort noch nicht festgelegt (wird später auch wieder auf deutsch angeboten)

Qualitätszirkel

Prix Isabelle Sauvin

An der Delegiertenversammlung 2003 ist erstmals der Prix Isabelle Sauvin mit einem Betrag von je Fr. 1000.– an die drei besten Dossiers von Qualitätszirkeln verliehen worden. Es handelt sich um:

- Qualitätszirkel Fribourg, Verantwortliche Marie-Claude Monney Hunkeler, Thema: Der physiologische Ikterus beim Neugeborenen
 - Qualitätszirkel der *Arcade des sages-femmes Genève*, Thema: Bericht 2002 über die Qualitätssicherung der *Arcade des sages-femmes Genève*
 - Qualitätszirkel Aargau/Solothurn, Verantwortliche Veronika Ernst, Thema: Postpartale Depression
- Herzliche Gratulation an die Teilnehmerinnen der drei Qualitätszirkel!

Der Preis wird 2006 wieder vergeben, wir freuen uns schon jetzt über viele Einsendungen. Die Teilnahmebedingungen werden zur Zeit überarbeitet und demnächst an jeden Qualitätszirkel abgegeben. Sie können auch im Zentralsekretariat angefordert werden.